

# Am XIX. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

## Die Sieben und fünfzigste Predig.

In welcher gehandelt wird von der Sünd und Straff des  
Gottslästerung.

### T H E M A.

Quidam de Scribis dicebant intra se : hic blasphemat.

Einige von den Schriftgelehrten sprachen bey  
sich selbst : dieser lästert Gott. Matth. 9.

- I. **D**er königliche Prophet David singet am 51. Psalm : Totā  
sie injustitiam cogitavit lingua tua, dilexisti omnia verba  
præcipitationis, lingua dolosa. **Deine Zung trachtet  
nach Ungerechtigkeit den ganzen Tag / alle Wort  
hastu lieb / die zum Verderben dienen / du listige Zung. Hier  
ist kein Zweifel daran er habe ein absehen gehabt auff einen Gottsläste-  
ren; und solches besser zu sehen / wollen wir diese seine Wort erwegen :**  
Lingua dolosa. Auff niemand brümet sich füglich der Nahmeines  
Betrügers eines Untrewen und Verächters / als auff den Knecht / wel-  
cher bestallet seinem Herrn zu dienen / ihm nicht allein in dem / was er ihm  
befehlet / mit trewlich gehorsamet ; sondern allzeit das Widerspiel thut.  
Die Sach ist klar / und ihr habts oft gehört / die Zung sey dem Men-  
schen gegeben / daß sie als eine Cankelstin und geheime Schreiberin der  
Bemunft diene / daß sie die geheime Gedanken derselbigen anhöre / und  
durch ihren Dienst anderen offenbahre. Und vielleicht hat vorgemelter  
Georgia R. P. Georgii. Eeee König

Röñig David zu diesem Vorhaben gesprochen Pl. 44. *Lingua mea calamus scribæ velociter scribentis: Meine Zung ist ein Feder eines Schreibers; / der geschwind schreibt.* Wan derowegen die Zung etwas redet und auff die Bahn bringet / welches ihr von rechter Vernunft nicht befohlen / mag man sie wohl untrew nennen; sollte sich aber begeben / daß sie etwas sagte / welches ihr nicht allein von der Vernunft nicht ingegeben / sondern derselben gerad zuwieder gieng; wãre sie nicht allein untrew / sondern verdiente wohl ein Verrätherin und Verrätherin genant zu werden. Das ligen / murmeln / nachreden / scherzen / und andere dergleichen Laster der Zungen werden der Zungen von rechter Vernunft auff keine Weiß gebotten / immaffen daß ein Zung / welche sich in diesen Dingen beschäftiget / allzeit ein untrew Dienerin ist. Das gottslästeren aber ist so fern davon / daß es von rechter Vernunft sollte befohlen seyn / daß kein Ding ist / es seye auch so unvernünftig als es immer wolke / welches so gerad wieder die Vernunft krieget / als diß Laster; darumb ein solche Zung wohl verdienet ein Verrätherin und ein Verrätherin genant zu werden. Weßwegen wo David von ihr redet / sie *linguam dolosam, per antonomasiam, als in eigenem Nahmen nennet* Istts vielleicht donnöhten / daß ich dir bezechre daß diß Laster der Vernunft am meisten zuwieder seye / so höre zu / David bestrafftigt solches / indem er von dergleichen Gottslästerer spricht Pl 24. *Odio iniquo oderunt me: Sie haben mich mit ungerechten Haß gehasset.* Wie verdienet dan diese Sünd absonderlich den Nahmen der Ungerechtigkeit? *odio iniquo oderunt me;* findet man dan wohl ein Art des Hasses Gottes / welche nicht ungerede sey? oder handelt er hie von einem besondern Haß / welcher mehr dan anders verdienet / unrecht genant zu werden? gewißlich wan einer auff einigley Weiß Gott verlehret / kan man auß solecher That abnehmen / daß er Gott hasse; wird der dan nicht viel mehr erweisen daß er ihn hasse / welcher ihn in eigener Person verlehret / als der / welcher in allein in seinen Gütern beleidigt / oder in seinen Dieneren und Creaturen? ja freylich alle andere Sünder verlegen Gott nicht in seiner eigener Person / sondern in seinen Gütern: diß Gefäßige in den Speifen / der Bollzapff in dem Wein / der Unkeusche in den Weibern / der Weitzige in dem Geld / der Ehrgeizigen in den Ehren; der Gottslästerer aber schieffet die Pfeil seiner Lasters wort auff seine eigene Person / daher ist sein Haß viel ärger / als anderer Sünder. War auß die tröw wort des Propheten entspringen: *Va genti peccatrici, populo gravi iniquitate, semini nequam, filii sceleratis,*

dere

deliquerunt Dominum, blasphemaverunt Sanctum Israel, Isa. 1.  
 Weh dem sündigen Volk / dem Volk das mit Ungerechte  
 Peit schwär beladen ist / dem schalckhafftigen Saamen / dem  
 böshafftigen Kinderen / sie haben den Herrn verlassen / und  
 den heiligen Israels gelästert. Was nun die Gottslästerung für  
 ein große Sünd / und wie erschrecklich sie gestrafft werde / diß bin ich  
 bedacht in gegenwärtiger Predig zu erklären.

11. Das scheinende Laß der versprochenen Bollüsten und Ergöt  
 lichkeiten kan die Schuld aller anderen Sünden etlicher massen gerin  
 ger machen; was für ein Entschuldigung aber wird die Schuld des  
 Gottslästerers erleichteren? welcher durch kein Laß des Nutzens / oder  
 der Bollust getretet / sonder durch lauter seine Bosheit / Gott und seine  
 Heilige zu lästern / getrieben wird; kan er etwas anders zu seiner Ent  
 schuldigung vorwenden / als daß ihn der hefftige Zorn / der Grimm / und  
 die böse Leydentenschaft übernommen haben? gesetzt er bringe mir diese  
 Entschuldigung auff die Bahn / so will ich ihm nichts mehr sagen / als  
 daß er hingehe / und von dem frommen Job lerne / welcher je größer die  
 Bekümmernus und Trübsal die ihn überfielen / desto mehr Gott lobte  
 und benedeyte; ja ihn mehr zu verschämen / will ich ihm das Exempel  
 und Beyspiel des Teuffels selbst vorstellen / welche als sie einmahl von  
 Christo aufgetrieben und gepeinigt wurden / ihn desto mehr gelobt und  
 bekant / wie der Evangelist erzehlet Luc. 4. Exhibant dæmonia à multis  
 clamantia & dicentia. quia tu es filius Dei: Es fuhren die Teuffel  
 von vielen auß / riefen und sprachen / du bist der Sohn Got  
 tes. Und David hat gelibret das was man mitten in der Trübsal thun  
 sollte als er gesprochen Psal. 114. Tribulationem & dolorem inveni. &  
 nomen Domini invocavi: Trübsal und Schmergen hab ich  
 gefunden / und hab den Nahmen des Herrn angeruffen.  
 Wilt sagen / achtet auff mein Exempel ihr alle / die ihr bekümmert / und  
 von Unglück überfallen werdet: wan ich die Trübsal empfunden / hab  
 ich mich desto mehr ergeben die göttliche Majestät zu loben. Du sagst  
 wan ich bey mir selbst und versamlet bin / wollte ich umb aller Welt  
 Gut und Schätz Gott nicht lästern / lieber wollte ich mir mit den Zäh  
 nen die Zung abbeißen; wan mir aber ein geschwindes / unversehenes  
 Unglück auff den Hals kommt / wan mich ein hefftige Leydentenschaft  
 des Gemüths anstosset / dan bin ich mein Meister nicht mehr / ich bin  
 kein Mensch / ich bin ein Narz / wie ein Trunkener vom Zorn / ich bin  
 wie ein rasender Hund / ich weiß nicht was ich rede / ich weiß nicht was ich

thue/es ist mein Will nicht was geschieht: und darumb hoffe ich auch es seye keine Sünd. Vermeynestu diese Entschuldigung seye gnugsam deine Schuld zu minderen? habe acht/wir wollen vernünftig fortfahren.

III. Als der Patriarch Noe zum ersten einen Weinberg gepflancket/ die zeitige Trauben gesamlet / und von dem aufgepresten Most unmaßig getruncken / also daß er truncken worden / und in seinem Gezelt entblöset gelegen / vermeynestu solches seye ihm zu einer Sünd aufgemessen? nein sicher: dan er hatte deß Weins noch keine Erfahrung / er wiste nicht daß das Wein trincken die Menschen ihrer Vernunft beraubte / und truncken machte; und wan schon ihm diese Kraft deß Weins wäre unbekorgen gewesen / so hätte er doch nicht gerust wie viel Weins er hätte trincken können / ehe er wäre truncken worden / immassen / daß wan du die That recht durchsuchest / finden wirst / daß er in einem und andern zu entschuldigen / also daß er auch die geringste Sünd nicht begangen. Nun setze ich hinzu / als der Loth sich auff dem Berg befande / wo er nach Verordnung deß Engels sich für dem Verderben und Undergang Sodoma sollte retten / und von gegebenem Wein truncken worden / und also truncken seine älteste Tochter geschwechet / und sich fleischlich mit ihr vermischet / vermeynestu seine Trunckenheit seye zu entschuldigen? er begehret zweyen Fehler: erstlich / daß er sich truncken trincket; zum andern / daß er seine eigene Tochter schendet. Und darumb sagen die Gelehrten / es seye in dem einen / und nicht in dem andern zu entschuldigen. Er ist darin zu entschuldigen / daß er seine Tochter geschwechet / dan er wiste noch nicht durch die Erfahrung / daß der Wein Krafft habe die Geilheit und Unzucht zu entzünden; aber er ist nicht zu entschuldigen der Trunckenheit halber / dan auß dem Exempel Noe hat er gelernt / daß viel Wein trincken den Menschen seiner Sinn und seines Verstands beraube. Zu dem / als er sich zum zweyten mahl truncken getruncken / und auch seine jüngste Tochter geschwechet / haltestu ihn für entschuldigt dieser Blutschand halber? sicher ist / daß er nicht zu entschuldigen noch in einem / noch im andern: nicht von der Trunckenheit wegen / dan auß dem Exempel Noe hat er gelernt die Wirkung deß Weins: nicht von der Blutschand / dan auß eigener Erfahrung hat er / daß der Wein zur Unzucht reisse: daß er zu viel getruncken / und die Blutschand begangen / alles war sein Schuld / weil er die Gelegenheit nicht geflohen / die er hätte suchen sollen. Jetzt wiltu zu dir wiederkehren / du Gottslästerer / der du bey dem spielen und Karten wegen eines geringen Verlusts Gott so erschrecklich lästers: weistu nicht daß das verlic-

verlieren dir solche Bewegung des Gemüths pflegt zu verursachen? solchen Zorn/ solche Ungedult hastu erfahren/ daß es dir solche Gottslästerung ins Maul gibt: weistu es/ und hastu so oft versucht/ wie kombts dan/ daß du so lieberlich und leichtschlägig zu dem spielen wiederkehrst/ als zu der bösen Wurzel dieser Gottslästerung? was bildestu Narrenkopff dir dan ein/ man müsse solche Entschuldigung annehmen? sage mir/ ich bitte dich/ wan dich ein Türck anfele/ setze dir die Spitze des Degens auff's Herz / oder hätte jetzt seinen Zabel über dich gezücket/ trübend er wolte dich durchstechen/ oder dir den Kopff spalten / wan du nicht Christo und seinem Glauben absagest: glaubstu / wan du ihn verlaugnest/ daß dich die Forcht entschuldige? du irrst wan du dieses glaubest; dan du bist verbunden tausentmahl baiden dir das Leben nehmen zu lassen. Du weißt wohl daß Petrum diese Forcht nicht entschuldiget/ als er Christum verlaugnet / und wan er seine Mißhandlung nicht bitterlich beweynet und gebüßet / hätte er wie Judas ein jämmerliches End genommen. Was ist nun mehr bequäm das Gemüth zu erschrecken/ die Forcht des Lebens/ oder der Verlust von 10. oder 20. Reichthaler? ohne Zweifel die Forcht des Lebens. Hierauf machen wir ein solche Aristotelische Schlußred: wan die grössere Bewegung und Entsetzung des Gemüths von der Sünd nicht entschuldigt / wie viel weniger die geringere?

IV. Bis hieher hastu gesehen / wie warhafftig daß die gottsdäuerliche Zung vornemblich ein betriegliche Zung könne genent werden; nun höre was der König David hinzusetze: *Tota die in iustitiam cogitavit lingua tua*: sie ist dermassen ungerecht / daß nichts ungerichters kan gefunden werden. Die eigentliche Beschreibung der Gottslästerung ist mehr dan gnugsam diese Ungerechtigkeit zu betwehren: dan ist's nicht ein offenbare Ungerechtigkeit Gott dem Herrn das zuschreiben / was ihm nicht gebührt / und das suchen ihm zu enziehen und anderen zu geben/ was ihm gebührt und allein zugehört? ich will aber diese Ungerechtigkeit auß anderen Mittelen darthun. Sage mir / was bistu mehr verbunden zu lieben und zu verthätigen die Ehr Gottes/ oder dein eigen Leben? höre den Propheten Daniel welcher als er mit dem Volk Gottes in der Babylonischen Gefängnis ware/ Gott für die allgemeine Erlösung bate / und also sprach: *Ne quæsumus tradas nos in perpetuum propter nomen tuum*: Wir bitten du wollest uns nicht ewiglich übergeben umb deines Namens willen/ Dan. 3. O Herz/ halte nicht darfür daß uns unsere Trübsal dermassen trücken / daß wir

darumb bewegt werden so hefftig umb die Erledigung anzuhalten; was uns am meisten presset/ ist das ansehen und das interresse deiner Ehr/ in dem wir so oft hören lästern deinen heiligen Nahmen / als wan du ein grausamer Gott wärest / der sich die Bekümmernus seiner Nachfolger nicht lieffe angelegen seyn / oder als wan du so schwach und ohnmächtig wärest / daß du nicht köntest helfen / das ist was uns am meisten betrübet: deswegen bitten wir / wan du sonst nicht wills / zum wenigsten libera nos propter nomen tuum. Moses aber noch besser erinnert dich der bitt: Aut dimitte eis hanc noxam aut si non facis dele me de libro quem scripsisti, Exod. 32 **Entweder verzeyhe ihnen diese Ubelthat/ oder wan du das nicht thust/ vertilge mich auß deinem Buch das tu geschrieben hast** Was hat er hier sollen sagen? wan man die Sünd betrachtet so wohl was die Schuld als was die Straff betrifft / wird man in beyden die Gottslästerung finden: siehest du an die Schuld/ diese war / daß sie das gülden Kalb angebetet / und ihm göttliche Ehr erwiesen: dünckt dich nicht daß dieses ein offenbare Gottestlästerung / daß man den Creaturen zueignet / was Gott gebühret? Wan du nun hernacher die Strafferwegest/ welche ihnen Gott tröwete/ und ein solche Treulosigkeit wohl verdiente / wirstu nicht hier auch ein außerrückliche Gottslästerung finden; Habe acht daß Moses für das Volk bettend under anderen Ursachen / mit welchen er Gott bewegen willt ihnen zu verzeyhen/ auch spricht: Ne dicant Aegyptii, callide duxit eos de Agypto, ut interficeret in montibus; **Auff daß doch die Aegyptier nicht sagen/ er hat sie mit List aufgeföhret / daß er sie auff dem Gebirg umbbrechte** Als wollt er sagen: ach Herr/ ich bekümmere mich nicht so viel deß Volcks halber/ dan ich erkenne und weiß es wohl daß die undanckbare Menschen aller Straff würdig seyn; was mich aber bewegt/ ist der Euffer deiner Ehr / ich hätte nicht gern/ daß die Aegyptier Gelegenheit nemmen böß von dir zu reden: deswegen vergebe ihnen die Sünd / so viel die Schuld und Straff bezingen thut / weil in einem und andern die Gottslästerung gefunden wird; oder wan du solches nicht thun wills/ so nimm mir diß verdrüßlich Leben/ welches mir nicht angenehm seyn kan / weil ich höre und siehe/ daß du also gelästert wirst: dan höher schätze ich dein Ehr / als mein Leben.

V. Bey dem Creuz Christi wirstu auch dieser That ein merckliches Exempel finden Vermeynstu nicht der gute Schecher habe die außerrückste Schmerzen empfunden/ als er zur rechten Hand Christi gecreuziget worden?

worden? und dennoch hörestu nicht daß er mitten in den Tormenten die Stimm erhebe sich über die grausame Pein beklage: da er aber höret daß sein Mitgefell Gott lästert, kan ers nicht übersehen/noch duldend; sonder voller Zorn wendet er sich gegen ihm sprechend: Neque tu timec Deum,quod in eadem damnatione es? Luc 23. **Und du fürchtest auch Gott nicht / der du in gleicher Verdammnis bist:** ist das nicht ein Zeichen/daß er die Ehr Christi mehr geliebet / als sein eigen Leben? die Schuldigkeit und Gerechtigkeit erfordert solches / nicht allein weil die Ehr Gottes mehr werth ist als die ganze Welt / welche umb keiner ander Ursach willen/als umb der Ehr Gottes erschaffen; sondern auch weil wir schuldig seynt al'o mit Gott zu verfahren / wie er mit uns verfahren thut: wir wissen aber mit wie vielen Zeichen er bewehe daß er mehr geliebt unseren Nutzen, als sein eigenen Als Adam wieder ihm gesündigt/hat er sich damit vergnügen lassen / daß er die Früchten der Erden verflucht sprechend: Maledicta terra in opere tuo, Gen. 3. **Die Erd soll verflucht seyn in deinem Werck.** Als aber Cain hernacher wieder seinen unschuldigen Bruder gesündigt / hat er gerad über ihn mit dem Fluch gedonnert/anzudeuten/daß er mehr achte die Verletzung Abels/unserer Beleidigung als sein eigene. Solcher Ursachen halber dan sollten wir auch mehr achten die Ehr seiner Majestät / als unser eigene Ehr/als unser Gut/als unser Leben. So nun der Gottslästerer umb eines geringen Nutzens willen so leichtlich die Ehr Gottes verlehret/dünckst dich nicht diß diejenige ungerechte Zung zu seyn / von welcher David redet: Forā die in iustitiam cogitavit lingua tua?

VI. Schawet hie laßt sich bekien ein neue Ungerechtigkeit/wan du einen Gottslästerer straffest/alsbald entschuldigst er sich/er seye in solcher geschwinden Bewegung des Zorns kein Herz seiner selbst / er könne sich der Gottslästerung nicht enthalten/immassen daß wie er in der Schuld ein Ungerechtigkeit begehret indem er ein wenig eigenes Nutzens der Ehr Gottes vorziehet/also vollbringet er in der Entschuldigung ein neue Ungerechtigkeit / indem er der Vernunft das Gebiech und die Herrschafft gegeben/als er gesprochen: Sub te erit appetitus tuus, & tu dominaberis illius, Gen. 4. **Ihre Lust wird under dir seyn / und du wirst über sie herrschen.** Es ist gewiß/was wir böß thun / das rühret her von uns selbst/was wir aber guts thun/von der Gnaden Gottes. Wegen der Prophet Ozeas gesprochen cap. 13. Perditio tua Israel; tanquam modo in me auxilium tuum: **Dein Verderben ist auß dir / O**  
**Israels**

Israel, aber deine Hülff ist allein bey mir Und von unser Seelen sagt er: Hortus conclusus soror mea sponsa, Cantic. 4. Du bist ein verschlossener Garten mein Schwester/ mein Braut; willens anzudeuten/ daß wie der Garten auß seiner Natur nicht bequam ist etwas herfürzubringen anderster als Distel und Dörner; wan er aber Blumen und Früchten herfürbringt / solches der fleißigen Sorg des Gärtners zu zuschreiben: also alles böß das unsere Seel thut / ist schlechtlich ihr Werck; alles gut aber ist ein Werck Gottes: dan solche Gleichheit haben under sich das gut seyn und das böß seyn/ als da haben das seyn und nicht seyn; daherowie wir das nicht Wesen von uns selbst/ das Wesen aber von Gott haben; also imgleichen haben wir das gut Wesen von Gott/ das böß Wesen aber von uns selbst. Ist solches der Wahrheit gemäß / so schawewie groß die Ungerechtigkeit der Menschen/ so bald sie ein gut Werck verrichten / suchen sie alsbald Gott dem Herrn solches zu stehlen/ und sich selbst durch die Ruhmsüchtigkeit zu zuschreiben/ und durch die entteile Ehr; begegnet ihnen aber etwas böses/ alsbald lästern sie Gott/ als einen Urheber des bösen. O Gottslästerer! *Tota die in iustitiam cogitavit lingua tua.* Weistu aber was du gethan? *Dilexisti verba precipitationis.* mit solchen lästerlichen Worten verschaffestu dir deinen Fall und außersüßes Verderben

VII. Die erste Gottslästerung finde ich Levit. am 24. wo geschrieben stehet: *Egressus filius mulieris Israelitidis, quem pepererat de viro Aegyptio, iurgatus est in castris cum viro Israelita, cumque blasphemasset nomen & maledixisset ei, adductus est ad Moysen, miseruntque eum in carcerem. donec nossent quid juberet Dominus: Es gieng einer her auß/ der eines Israelitischen Weibs Sohn war/ den sie von einem Aegyptischen Mann under den Kinderen Israel gezeugt hatte / der zankte sich mit einem Israelitischen Mann im Lager: weil er aber den Namen gelästert und verflucht hatte/ führeten sie ihn zu Moysen, und sie legten ihn ins Gefängnis/ bis sie erkenten was der Herr befelien würde. Also daß der erste Lästere des Nahmen Gottes ein Pasterer gewesen/ geböhren auß einem Hebräischen Weib / und Aegyptischen Mann/ und daß sie ihn in den Kercker gesetzt wartend bis Gott das Urtheil über ein solche newe und schändliche Sünd fohlte: welcher endlich Moysen beruffen/ und den Böswicht auß diese Weis verurtheilt: *Adde blasphemum extra castra, & lapidabit eum populus universus: Süßre den Gottslästerer auß dem Lager / und laß ihn das ganze Volk**

**Volk steinigen.** Und bald darnach setzt er hinzu: *Homo qui male dixerit Deo suo, portabit peccatum suum:* **Ein Mensch der seinem Gott fluchet / soll seine Missethat tragen.** In diesem Urtheil Gottes beobachte ich zwey Stück / und wollte gern wissen erslich / warumb er den Ubelthäter mehr zu den Steinen, als zum Creutz / zum Fetz / zum Wasser / oder sonst zu einer andern Urth des Todts verdamme? die Ursach dessen / wie ich verimeyne, war diese / weil er wollte daß er durch die Hand des gangen Volcks sollte sterben, welches in einer andern Urth des Todts nicht so süglich / als in der Steinigung könte vollbracht werden. Warumb aber durch die Hand des gangen Volcks? zu dem End / daß nicht allein der Ubelthäter gestrafft würde / sondern andere sich auch für solcher Sünd hüteten / die sie mit eigener Hand in der Steinigung hatten helfen straffen. Zum andern / warumb Gott hinzugesetzt: *Qui maledixerit Deo suo, portabit peccatum suum?* Vielleicht willt er damit zu verstehen geben / daß der Gottslästerer seine gebührliche Straff sollte tragen? wan das der Sinn dieser Worten / tragen dan nicht auch andere Sünder die Straff ihrer Missethaten? mercket wohl / daß der Text sagt / der Gottslästerer werde tragen seine Sünd; solches hat der Gottslästerer sonderbares / daß er die Schwäre seiner Missethat viel länger tragen wird / als einige andere Sünder. Der Unkeusche trägt sein Sünd in der Jugend / und im männlichen Alter; wan aber das graue Alter erzeicht / vergehet ihm der Muthwil / und er legt hin dieses Gewicht: dan obschon der Zündel annoch in ihm fünckelt / so mangelt es ihm doch an Kräfften die Bürde länger zu tragen. Der Praffer oder Greffer trägt seine Sünd bis ins Alter; wan er dorthingelangt / er willt oder willt nicht / er muß sie abladen: dan weil der Magen auß Mangel natürlicher Hitze kalt und schwach / kan er die Biele der Speisen nicht mehr vertragen. Der Zornige trägt seine Sünd in der Jugend / wan das Blut warm / und umbs Herz erkündet wird und waket: wan das selb in dem Alter kalt wird / da last er auch den Muth fallen. Der Geizhals trägt seine Sünd etwas länger als die jetzt angezogene / weil der Geiz den Alten am meisten eigentlich: aber endlich *Dives cum interierit, non sumet omnia, Ps. 48.* **Wan der Reiche stirbt / wird er nichts mitnehmen / er muß doch alles Gelt und Gut abladen und dahinden lassen: in summa, weil man in der Höllen noch isset noch trincket / noch huret noch buhlet / wird keiner von gemelten Sünderen seyn / der daselbst seine Missethat wird tragen: allein der Gottslästerer wird mehr als alle andere seine Sünd tragen / weil er sie auch in der Höllen**

Georgia R, P. Georgii.

Sffff

tragen

tragen wird. Die Verdammte in der Höllen thun nichts anders / als daß sie Gott immer lästern / und allzeit verfluchen ; wie die Heilige im Himmel anders nichts thun / als daß sie ihn ewig loben : inmassen daß man einen Menschen / der sich aus gottslästern gewehnet / muthmassen mag / er sey zur Höllen verdammet / und wohl sagen kan was dem H. Petro gesagt wurde / Matth. 26 Verè tu ex illis es, nam & loquela manifestum te facit : **Wahrlich du bist auch einer von denen / dar deine Sprach macht dich offenbahr.** Ich kan anders nicht / als daß ich den für einen Spanieren halte / welcher spanisch redet ; für einen Franckosen / welcher frantzösisch ; für einen Teutschen / welcher teutsch redet ; für einen Verdammten / welcher die Sprach der Verdammten und der Teuffelen redet. Wer weiß ob nicht hierauff ein absehen gehabt der H. Joannes / als er in der heimlichen Offenbahrung von den Verdammten redend gesprochen / Apoc. 16. Commanducaverunt linguas suas : **Sie zerbissen ihre Zungen ;** das ist / sie werden allzeit mit ihren eigenen Zähnen ihre Zungen zerbeißen / und gleichsam fressen. Wird das wüthen und rasen in der Höllen so groß seyn / quod peccator videbit & irascetur, dentibus suis fremet & tabescet : **Der Sünder wird sehen und zornig werden / seine Zähne wird er auff einander beißen und verschmachten ;** warumb sagt er nicht auch daß sie ihre Hand werden zerfressen ? darumb / weil Gott wilkt / daß das Glied seye in immerwährender Qual / welches ist in immerwährender Sünd / und die Zung ewig zerbissen werde / welche Gott ewig lästert.

VIII. Ich glaube / dem Sünder könne nicht ärger getröbet werden / als unser Heyland den Juden tröbet Joan. 8. wo er spricht : in peccato vestro moriemini : **Ihr werdet in ewer Sünd sterben ;** dan ob einer in der Luft / oder in dem Wasser / oder in der Erden / oder in dem Feur sterbe / ist wenig daran gelegen / weil undique ad Superos via weil von allen Kanten kan man zum Himmel gelangen ; aber in der Sünd sterben ist so viel ärger / weil einem solchen aller Weeg verschlossen / außgenommen zur Höllen : ich glaube aber im gleichen / es werde kein Sünder gefunden / welcher in solchen Gefahren seye in solcher Sünd zu sterben / als der Gottslästerer. Es scheint Salomon wolte dieses bewähren in seinen weisen Sprüchen cap. 20. Qui maledicit patri suo & matri, extinguetur lucerna eius in mediis tenebris : **Wer seinen Vatter und Mutter fluchet / dessen Leuchte wird mit den in der Finsternus außgelöscht werden.** Was ist diß aber für ein Vatter / was für ein Mutter ? was für Liecht / was für ein Finsternus ?

me? durch den Vatter verstehe ich Gott/ von welchem Christus zu seinen Jüngeren gesprochen/ Matth 23. Patrem nolite vocare vobis super terram, unus est enim Pater vester qui in caelis est: Ihr sollt euch niemand Vatter nennen auff Erden/ dan einer ist ewer Vatter der im Himmel ist. Durch die Mutter verstehe ich die triumphirliche Kirch droben im Himmel/ als welche die streitbarehie auff Erden ein Mutter nennet ad Galat. 4. Illa quae sursum est Jerusalem. quae est mater nostra: Jerusalem die droben ist / die ist unsere Mutter. Durch das Licht oder Leuchter verstehe ich den Stand des gegenwärtigen Lebens; durch die Finsternus aber den Stand der Sünden; und diese Ding zusammen sehend kan ich auß den Worten Salomonis keinen besseren Verstand bringen/ als daß der/ welcher Gott seinen Vatter/ die allerseeligste Jungfraw seine Mutter/ oder andere Heiligen des Himmels lästert/ solle sterben in seiner Sünd/ das Licht seines Lebens soll erlöschen in den Finsternüssen seiner Sünden; welches vielleicht bekräftiget wird bey dem H. Joanne in seinem canonischen Sendschreiben/ da er von der Gefahr/ in welcher sich die Gottslästerer befinden/ schreibend spricht: Est peccatum ad mortem, non pro illo dico ut roget quis. 1. Joan. 5. Es ist ein Sünd zum Tode/ für die sage ich nicht daß jemad betten solle. Wan der Käyser oder König in Spanien einen Edelman hätte zum Ritter geschlagen/ und ihm ein Schwert zur Verthätigung des Vatterlands/ seines Reichs hätte gegeben/ könnte wohl ein grössere Bosheit und Verrätherey gefunden werden/ als wan der Edelman dasselbige Schwert/ mit welchem er vor allen anderen Edelknechten von dem König verehrt / und welches er geschworen zu seinem Dienst und seiner Verthätigung zu gebrauchen / hernacher heftlich wieder den Herrn seinen König solte führen / ihn damit vornemblich zu bekriegen/ ihm die Brust und das Herz offer darmit zu durchstechen? Die Zung ist das Schwert/ mit welchem uns Gott zu Ritter gemacht / mit demselbigen hat er uns vor allen Creaturen geehret/ mit der Zungen haben wir ihm in dem Tauff geschworen ihn zu verthätigen / und sie allein wieder seine Feind zu führen: und siehe mit dieser durchstechen wir ihn tausentmahl/ fluchen und schwören mit Verachtung und Lästerung dergestalt / daß diese unsere Sünd nicht allein ein Laster der verletzten Majestät sey/ sonder auch ein außtrückliche Verrätherey / ja ich dürfte ein mehrers sagen/ daß viel schwärlicher ein Christ sich versündigt / welcher Christum lästert/ als der Jud der ihn gecreuziget: dan frage den Juden/ ober Christum für einen wahren Gott erkant/ als er ihn gecreuziget: er wird

dir antworten und sagen / ach nein / frage ich beynebens / wan er getruß  
 daß Christus wahrer Gott gewesen / ob er ihn hätte gecreuzigt? er wird  
 dir imgleichen nein sagen; und willst du ihm nicht glauben / so glaube dem  
 Zeugnis des H. Pauli / welcher spricht 1. Cor. 2. Si cognovissent, nun-  
 quam Dominum gloriæ crucifixissent. Wan sie ihn erkent hätten /  
 so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit niemahle gecreuziget.  
 Wan aber dich einer fragen sollte / was glaubest du von Christo?  
 würdest du nicht / wan du ein Mann / antworten eben dasselbig / was Pe-  
 trus Matth. 16. Tu es Christus filius Dei vivi: Du bist Christus des  
 lebendigen Gottes Sohn; wan du aber ein Weib / eben das was  
 Martha: Ego credidi quia tu es Christus filius Dei vivi: Ich hab ge-  
 glaubt daß du seyest Christus des lebendigen Gottes Sohn.  
 Wan er dir dan sollte sagen / glaubst du das? warumb creuzigest du ihn?  
 warumb lästerst du ihn? was würdest du hie anders können antworten / als  
 daß du viel ärger sehest dan die jenigen / die ihn haben gecreuzigt:

IX. Der Weise Mann Eccle. sezt etliche Wort in das 21. Cap.  
 seiner sittlichen Lehr / welche wohl zu erwegen: Ad amicum est produxe-  
 ris gladium, non desperes; est enim regressus ad amicum: si aperueris  
 os triste, non timeas; est enim concordatio excepto convitio & im-  
 proprio, & mysterii revelatio: Wan du schon über deinen  
 Freund das Schwerd zückest / so gib doch nicht verlohren /  
 dan du hast wiederumb einen Zugang; wan du auch deinen  
 Mund gegen deinen Freund auffgethan / so förchte dich nit /  
 dan man kan sich wiederumb vereinigen außgenommen wan  
 Lasterung vorgefallen ist / und verweisslich auffrücken / und  
 Offenbahrung der Geheimnissen. Hastu / will er sagen / etwas  
 Streits mit deinem Freund gehabt / so verzweiffle darumb nicht: dan  
 wie oft hastu gesehen / daß die Königen selbst nach langwrigem Krieg  
 sich under einander versöhnet / und dē Frieden gemacht ein fästres Band  
 der Freundschaft. Hastu dan deine Freund verletet / hat er sich über dich  
 beklagt / und dir auch getrowet / verzage nicht / es wird nicht an Mittelern  
 mangeln ihn zu versöhnen / und die gebrochene Freundschaft zu ergän-  
 zen: wan aber die Verletzung / die du ihm zugefügt / ein Verletzung der  
 Zungen ist / wan du eine Heimlichkeit / die er dir anvertrawet / und an wel-  
 cher viel gelegen / anderen offenbahret / oder ihn mit Schmähworten ver-  
 anehret / so kan ich dich nicht versichern; dan das seynt Verletzungen / wel-  
 che gar selten / und vornemblich von den Fürsten vergessen und vergeben  
 werden: ebener massen sollen keine Sünder verzweiffeln / wie gröblich sie  
 auch

auch Gott beleidiget / weil die Veröhnung nicht so beschwärllich; aber der / welcher die veruchte Gewonheit hat Gott zu schmähen und zu lästern / der hat Ursach zu fürchten / daß er nicht allein in seiner Sünd sterbe / sonder auch in seinem Stammen verucht werde / wie dem gottlosen Cham geschehen / der hatte verspottet die Blöße seines Vatters / und der frome Aler erwachend hat er seinen Enckel verucht den Sohn Chams: Maledictus Chanaan. servus servorum erit fratribus suis: Verflucht seye Chanaan / er soll seinen Brüdern ein Knecht aller Knecht seyn / Gen. 9. Siehe unser liebreichste Vatter / welcher von dem Wein der Liebe truncken worden / hangt entblöset und naefend am Creuz / was thut der Gottslästerer aber anders als seine Blöße verspotten? dir zum besien hat er den schmählichen Tod gelitten / und sein Blut so reichlich vergossen: und du dörrdest selbige verachten / und bey seinem Tod / bey Gottes Blut schwören? ist dieses nicht in allem dem gottlosen Cham nachfolgen? begehstu nun dieselbige Sünd / hütthe dich daß nicht auch derselbige Fluch über dich komme / und er nicht allein dich / sonder auch deine Nachkömlingen veruche.

V. Groß ist der wegen die Gottslästerung / aber nicht geringer die Sünd deren / welche sie könten verhindernen / und auß Schuldigkeit der Liebe oder ihres Ampts sollten in anderen besseren oder straffen / und solches underlassen / in deren Person dünckt mich habe David geredt / als es gesprochen Ps. 30 Factus sum tanquam vas perditum / quoniam audivi vituperationem multorum commorantium in circuitu: Ich bin worden wie ein zerbrochenes Gefäß / dan ich hab schelten gehöret von vielen Leuthen die sich rings umb mich herhalten Was ist in dem Hauß eines Süßten unnützer / als ein erden Geschirz / wan es zerbrochen? es ist untauglich Wasser oder etwas anders darin zu thun: also erkenne ich mich auch in des Hauß Gottes für unnützer und untauglich / warumb das? Quoniam audivi vituperationem multorum commorantium in circuitu: weil ich mich in der Gesellschaft vieler Leuthen befunden / und gehöret die Verachtung der Menschen / die Lästerung Gottes / der seligsten Jungfrauen Maria / der Heiligen / und selbige mit Gedult angehöret / ohne das ich ein Wort darzu gesprochen / und ihnen ein Straffung gethan. Du bist ein Christ / mein lieber Zuhörer / und dieser Ursachen halber wärestu allein die Ehr Christi zu verthätigen schuldig: und darzu bistu noch ein Vatter oder Mutter / ein Prälat oder Vorsteher / und Ampts halber schuldig die Gottslästerungen zu straffen / und hörest sie dennoch mit gedültigen Ohren an / und schweigest

still darzu; soll ich dan nicht sagen daß du seyest worden ein verdorbenes Geschirz/ein unnützer Christ? erkenne doch/O Gottslästerer, daß du mit deinem Gott umgehest wie dem Gott mit dem Teuffel/ von welchem der Psalmist singet Ps. 73. Tu confregisti capita draconis, dedisti eum escam populis Aethiopum: Du hast die Häupter des Drachen zerbrochen / und hast ihn den Völkern in Mohrenland zur Speiß gegeben Durch den Drachen versiehet er den Teuffel durch das Volk der Mohren aber die Sünder; wilt vielleicht hierdurch verstehen/daß der Teuffel den Sünderen seye zur Speiß gegeben/weil sie den Teuffel immer im Maul haben / und zwischen den Zähnen kernen: aber mich dünckt Gott selbst seye auch heut ein Speiß der Sünder worden/weil sie nicht underlassen ihn zu kernen und zu beißen/so viel Biß geben sie ihm/als oft sie ihn lästern/immer gehen sie/und haben seinen Todt/sein Blut/sein Sacramenten im Mund: ist's möglich daß ein Christ solches mit offenen Ohren kan anhören? Wie die Hebräer vermeynten Stephanus hätte Gott gelästert/continuerunt aures suas, Act. 7. sie hielten ihre Ohren zu; und ein Christ wird es mit offenen Ohren hören? wie/ haben wir dan nicht so viel Zug die Ehr Gottes zu verthätigen/ als die Sünder sie zu lästern: weh/ weh den Gottslästeren! wehe/ weh denen/die solche sollten straffen/und darzu schweigen! weh also der selbigen theilhaftig machen! sie lästern und verachten die Mittel/durch welche sie sollten geheylt und Gott versöhnet werden/das Leyden/das Blut/die Wunden/die Sacramenten Christi/die Güte- und Barmherzigkeit Gottes: alle diese Mittelen und Arzeneyen treten sie mit Füßen und verwenden sie in lauter Giff/indem sie selbige schmähren; was ist das anders/als die Brücke niederreißen/über welche sie sollten zum Himmel gehen: daher geschicht oft/ daß die Gottslästerer dahin sterben sine cruce sine lux. ohn einige Sacramenten: dan durch das fluchen und sacramentiren haben sie sich der Sacramenten unthöndig gemacht: darumb meine I Zuhörer/ wan under euch ein oder ander wäre mit diesem abschändlichen Laster bechaffet / erkennet die grosse Gefahr / in welcher ihr steckt/ und hütthet euch hinführo von aller Lästerung/auff daß die Mittelen eweres Heyls euch durch ewere Bosheit nicht reichen zum Todt / sonder durch ewere Ehrerbietung gedenhen zum Leben / nach dem Spruch des Weisen Manns Eccli. 32. Pro reverentia accedet tibi bona gratia:

Für die Ehrerbietung wird dir gute Gnad zukommen /  
welches uns verlenhe Gott Vatter / Sohn /  
und H. Geist. Amen.

Am XX. Son